

Rémy Markowitsch

HANDMADE

BONSAI / IKEBANA

Home is where the heart is

Ein Ausstellungs- und Buch Projekt

Handmade

2000

Handmade, 2000

Ikebana 05 & 06, 2000, (RC print, Acrylglas, Holz, 181 x 202 cm);

3 DVDs (Handmade)

3 monitore (3x 4 Loops je 1-4 Min.)

Blut und Haut

Teppich (Inkjet, 6,50 x 3,50 m)

Tischobjekt:

alte Berliner Dielen, gestrichen mit Ochsenblutrot, 458 x 247 x 61 cm;

Leuchten 02,

Aluminium-FL-Leuchtkasten, (Cibachrome Diatrans, Acrylglas); 182 x 112 x 11 cm;

>s.auch:

>Projekte_1.pdf

Textarchiv >Hasard_Doswald.pdf

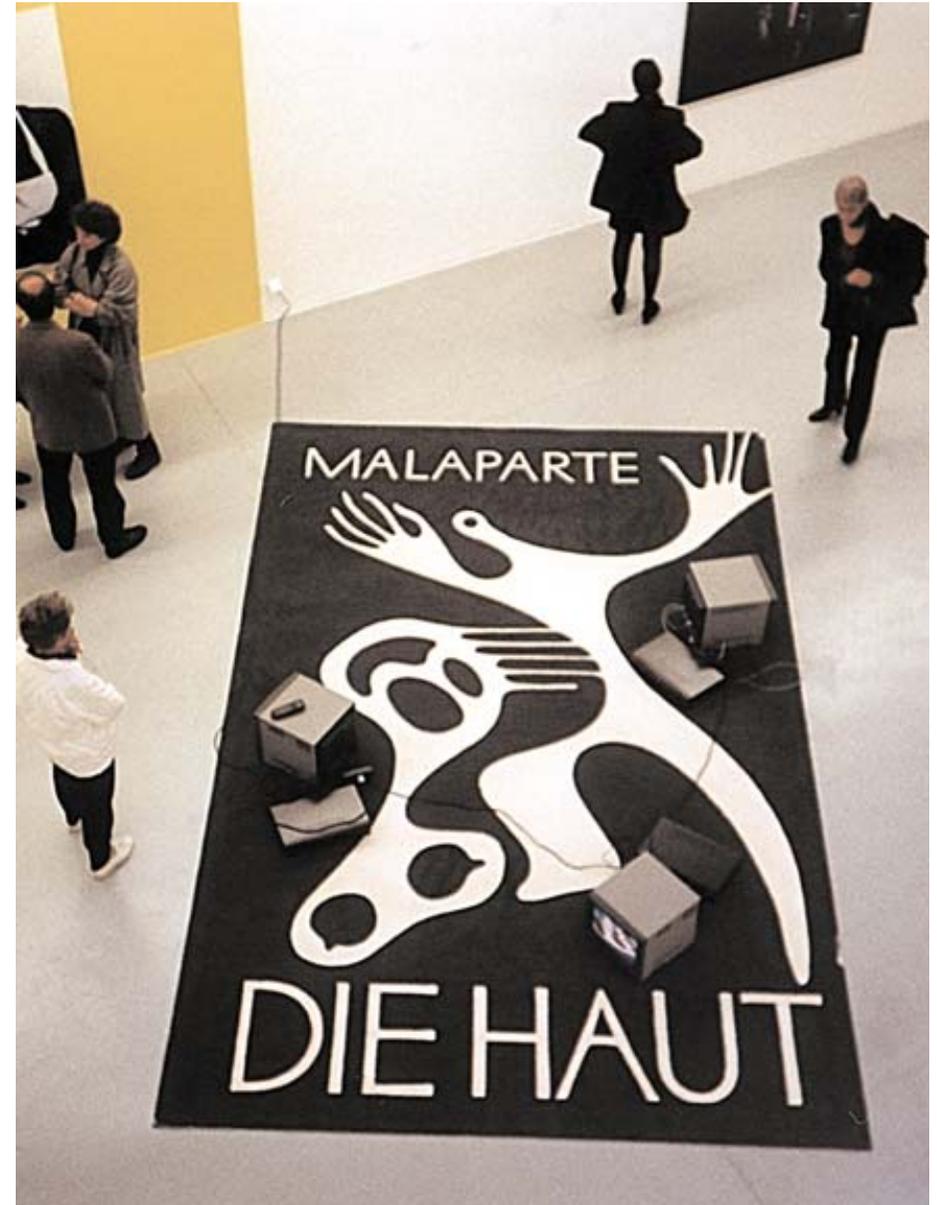
>Garten_Weitzel.pdf

...Handmade nennt der Schweizer Künstler Rémy Markowitsch sein aus zwei Räumen bestehendes Werk. Es führt in die verfremdete Landschaft von Wohnzimmern, deren Wagnis in der Ikebana – Verehrung gipfelt. Die Mischung aus exotischem Ikebana-Kult, Stehlampen und der aus rotgestrichenen Berliner Dielen gefertigten Möbel mit asiatischer Attitüde führen in eine Welt, die nicht mehr bei sich ist. Ihre Versatzstücke sind transformiert in eine Ordnung, die sie entlässt aus ihrer einstmaligen Enge. Die Ikebana-Motive sind doppelt gesehen durch den Effekt des doppelseitig bedruckten Bildbandes, der, hält man seine Seiten gegen das Licht, die Rückseite in die Vorderseite hereinspielen lässt. Die im europäischen Wohnzimmer bereits verwässerte Strenge des Ikebana, das Himmel, Erde und den Menschen als

Mittelpunkt nach strengen Riten symbolisierte, wird nun von einer surrealen Anmutung vollkommen transformiert.

Markowitsch verwirft diese Art Sehnsucht nach der Ferne nicht, sondern er legt, ähnlich wie Sophie Calle, den Kern frei: Die liebenswürdige Naivität einer Hinwendung, welche Gestalt sie auch immer anzunehmen versteht. Der Titel *Home is where the heart is*, ist keine zynische Abwertung, sondern der Veruch, das handgemachte Heim als eine unterschätzte Inszenierung der eigenen Existenz zu fassen, was die gefundenen Diaserie aus der Kastanienallee eindrucksvoll vorführt. (Sie illustrieren gleichsam Broodthaers aperçu „ma memoire un film en couleur...“ (Mein Gedächtnis ist ein Farbfilm), in der Technik dem kommerziellen Film überlegen.)

Für das Einrichten, das Erstarren in den eigenen vier Wänden hat Markowitsch nichts übrig. Bitter entzieht er uns den Teppich unter den Füßen. Der Teppich als Inbegriff der Gemütlichkeit ist aus dem Roman „Blut“ von Curzio Malaparte gewebt. Der Buchumschlag der deutschen Erstausgabe fließt wie eine Blutlache über das Gewebe. Die verwirrende Feier des Blutes, der sich Malaparte in seinem Text hingibt, ist gleichzeitig eine extreme Verneinung vor der Handarbeit, in die er den handgemachten Mord einschliesst als einen sinnlichen Akt letzter Naturwerdung. Die auf dem Teppich stehenden Monitore unterkühlen diese Aufwallung. Ihre digitalisierten Filmbilder von einem chinesischen



Handmade, 2000, Close up, Kunstverein Freiburg, 2000



Handmade, 2000, Nationalgalerie im Hamburger Bahnhof, Berlin - *Werk. Raum1*, 2000

Photo: Jörg von Bruchhausen

Fleischmarkt, die die Temperatur des Blutes herabsetzen, wirken wie Verwandte des Ikebana, das der Pflanze nur mehr die Rolle einer hochgezüchteten Dekoration zubilligt. Die Bilder, die wir ungläubig bei Malaparte als Teil der europäischen Kultur lesen, müssen wir bereits von weit her holen. Das Ausnehmen und Zerschneiden von Fisch und Fleisch als Teil öffentlichen Marktreibens ist so exotisch wie Ikebana. Die Beziehung zum Blut, in der Malaparte die Wurzeln aller Träume und Empfindungen sah, ist heute verkümmert zu einem Spender- und Übertragungsmechanismus ohne alle Poesie. So wird der Blutteppich inmitten der Kunst des Blumensteckens und Marktreibens zu einer ironischen Provokation, über die die Stehlampe ihr gütiges Licht ausbreitet.

In den beiden Räumen von Markowitsch ist der Besucher selbst eine Art Kamera, die das Ambiente umrundet, um schliesslich in den Videosequenzen sich den exotischen Filmbildern als Fluchtweg hinzugeben. Die sogenannten Environments, die Rauminzenierungen, sind ohne den Film nicht denkbar. Joseph Beuys hat beispielsweise, von dem Experimentalfilmer Ole John angesprochen, seinen Raum „Transsibirische Bahn“ (1972) wie durch ein Loch in der Wand filmen lassen. Es war der logische Versuch sozusagen die Seele des Raumes in einem anderen Medium zu reproduzieren.

Eugen Blume

aus: „Narziss hat das Kino erfunden“ / *Film und Kunst im Museum der Gegenwart*, aus: *Museums Journal*, Berlin, Juli 2000

> **Hasard_Doswald.pdf**

> Christoph Doswald: Par Hasard in *HANDMADE*, published by Edizioni Periferia, Luzern/ Poschiavo, 2000

> Christoph Doswald: Sabotage-Fotos in *CLOSE UP*, published by Andreas Baur und Stephan Berg, 2000 modo verlag freiburg in breisgau, ISBN 3-922675-37-9

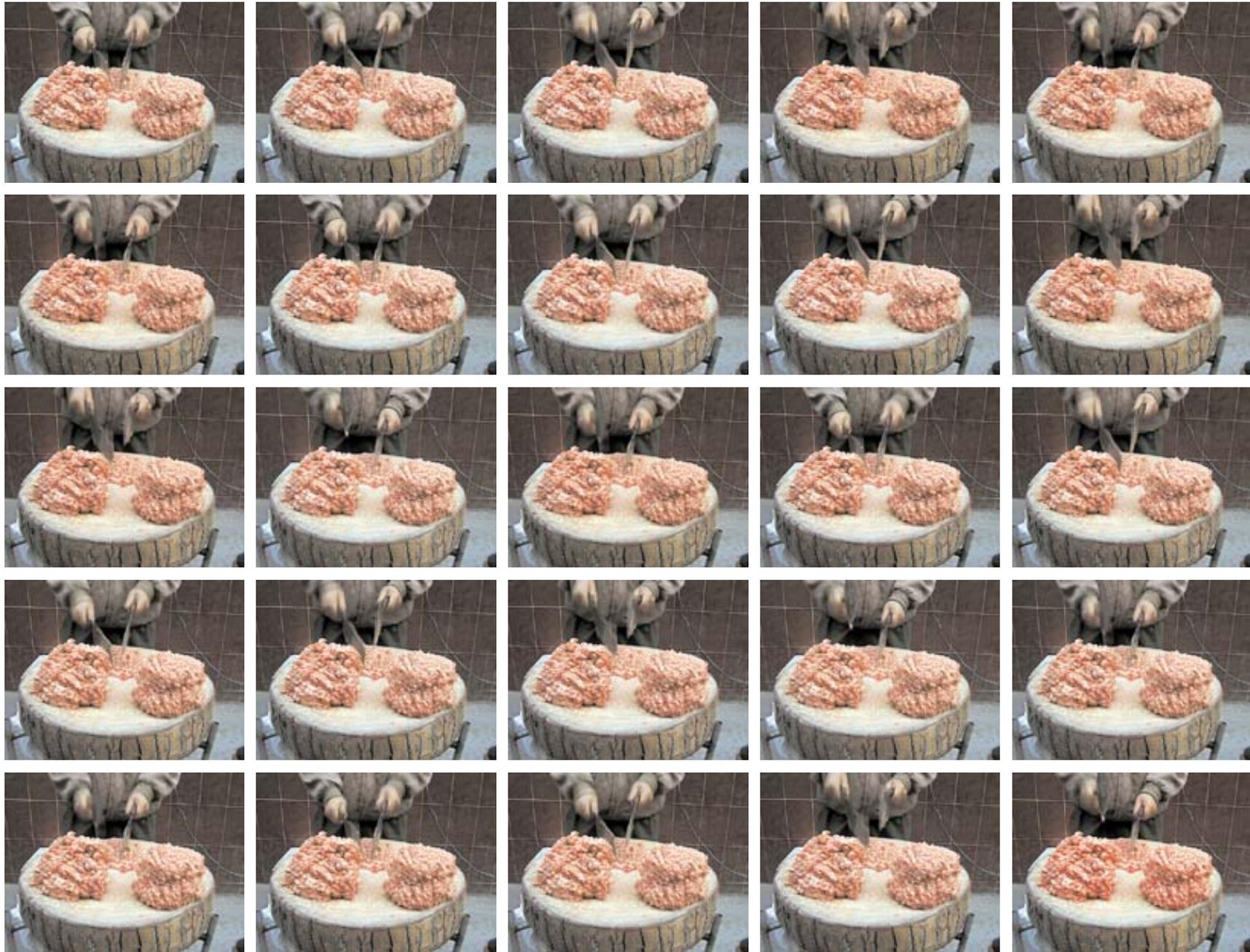


Ikebana 06, 2000 (RC print, Acrylglas, Holz 181 x 202 cm)



HANDMADE (Home is where the heart is with Kastanienallee 1 & 2 and Lights), Hamburger Bahnhof Werk Raum 1, 2000

Photo: Jörg von Bruchhausen



Fleisch hacken, Peking, 1998, 1 min. Videostills von *Handmade*, DVD, (Layout für die Publikation *HANDMADE*)



Videostills von *Handmade*, DVD, 1998 / 1999 (1 - 4 Minuten Loops)

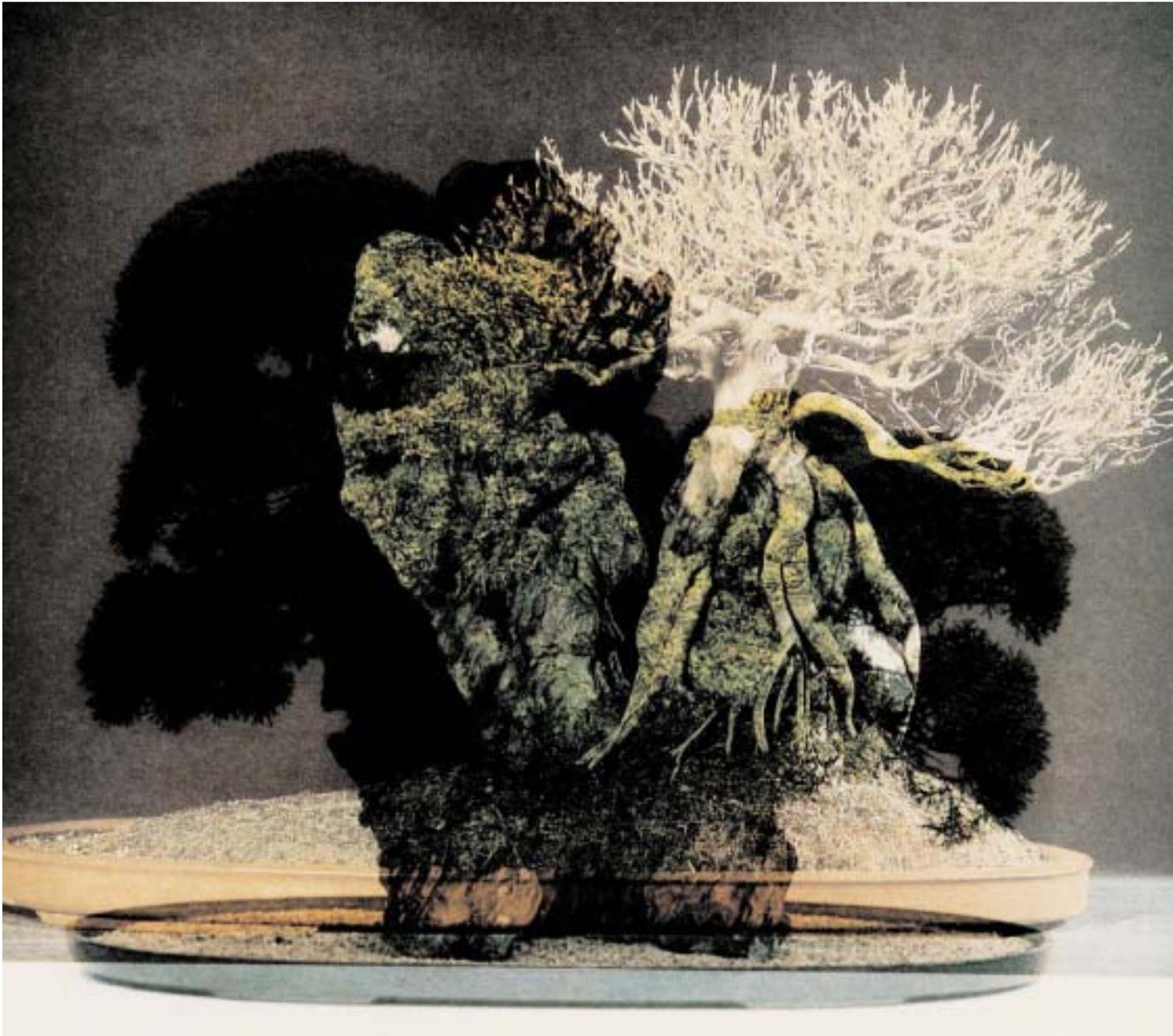
BONSAI / IKEBANA



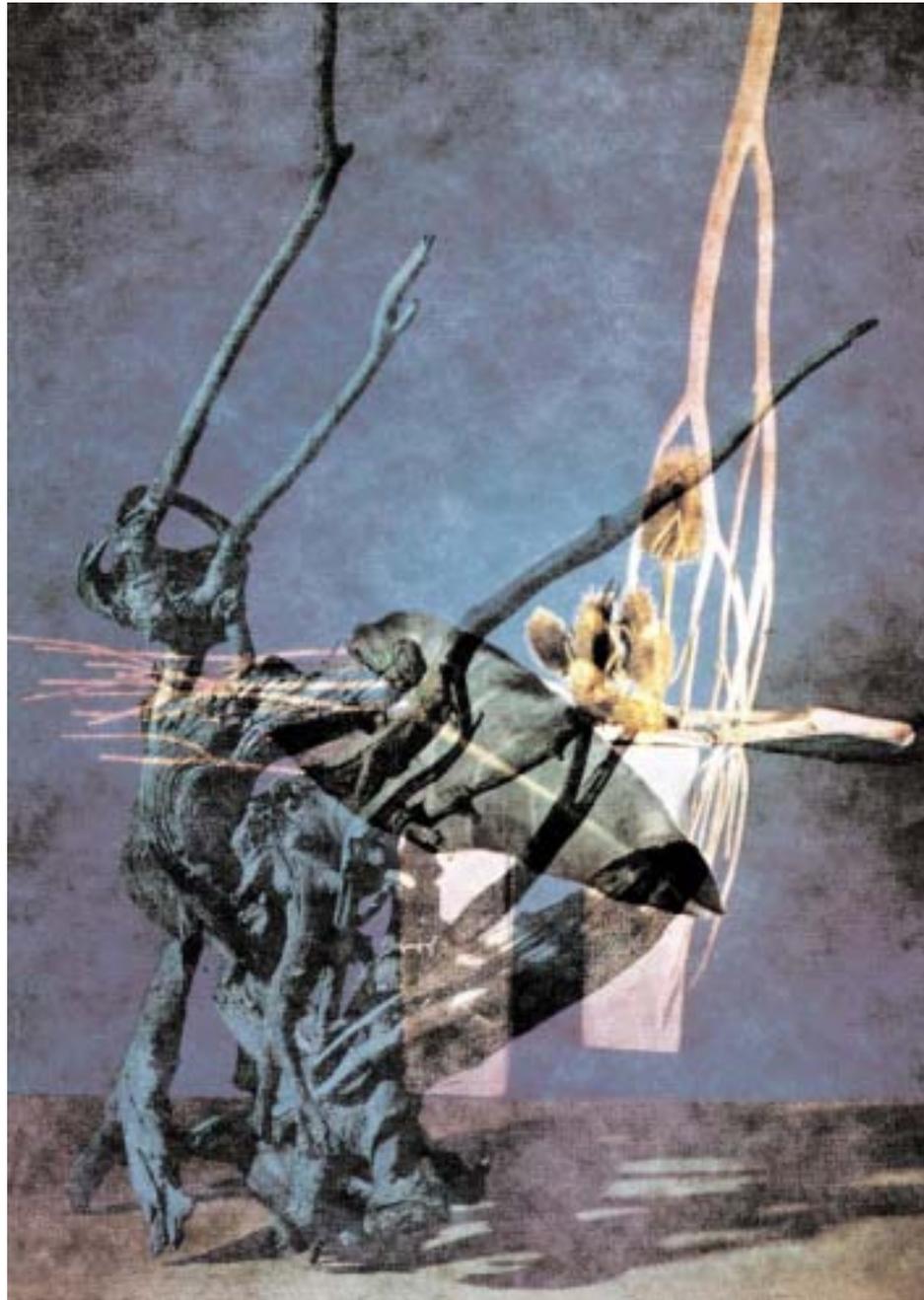
Bonsai 01, 1998 (RC print, Acrylglas, Holz 181 x 201 cm)



Bonsai 11, 1999 (RC print, Acrylglas, Holz 180 x 355 cm)



Bonsai 03, 1998 (RC print, Acrylglas, Holz 181 x 201 cm)



Ikebana 02, 2000 (RC print, Acrylglas, Holz 212 x 151 cm)



Ikebana 04, 2000 (RC print, Acrylglas, Holz 212 x 181 cm)

Home is where the heart is

1999

Home: 3 Monitore, 3 DVDs, je. ca. 45 min.;

Tischobjekt: Alte Berliner Dielen, gestrichen mit Ochsenblutrot, 458 x 247 x 61 cm;

Schaschlik lights, Akari-Lampen, 3m hoch;

Bonsai 01, RC Print, Acrylglas, Holz, 181 x 201 cm.

Tischobjekt Design: Philipp von Matt, Architekt, Berlin

Mary: Oh great! Now I can go home!

Buddy Jones: Home is where the heart is.

Mary: On the bus.

Frank Zappa: Wet T-Shirt Nite (Joe`s Garage)

Eine Stadt richtet sich ein. Mit neuen und renovierten Fassaden nimmt Berlin langsam Abschied vom Groß-Baustellen-Image. "Wohnen in Berlins kultureller Mitte", "Loft Living", "New Berlin", "Wohnqualität und Lebensart" heißen die Motti in den Immobilienanzeigen.

Home is where the heart is reflektiert die "Phase 2" des Berliner Baugeschehens: das Interesse wendet sich dem Inneren der Häuser zu. Eine Recherche führt durch leere Wohnräume in Viertel wie Kreuzberg, Mitte und Prenzlauer Berg.

Per Video dokumentiert ist ein langer Gang durch Räume, die in Erwartung ihrer Benutzung stehen.

Home is where the heart is zeigt Wohnungen, Lofts, ausgebaute Dachgeschosse, mehr oder weniger gelungene Versuche, in Neu- und Altbauten Heimat zu planen.

...Und da der Beheimatete Heimat mit Wohnung verwechselt, stellt dies sein Bewußtsein, sein Sein in der Welt überhaupt in Frage...

Vilém Flusser: Bodenlos.



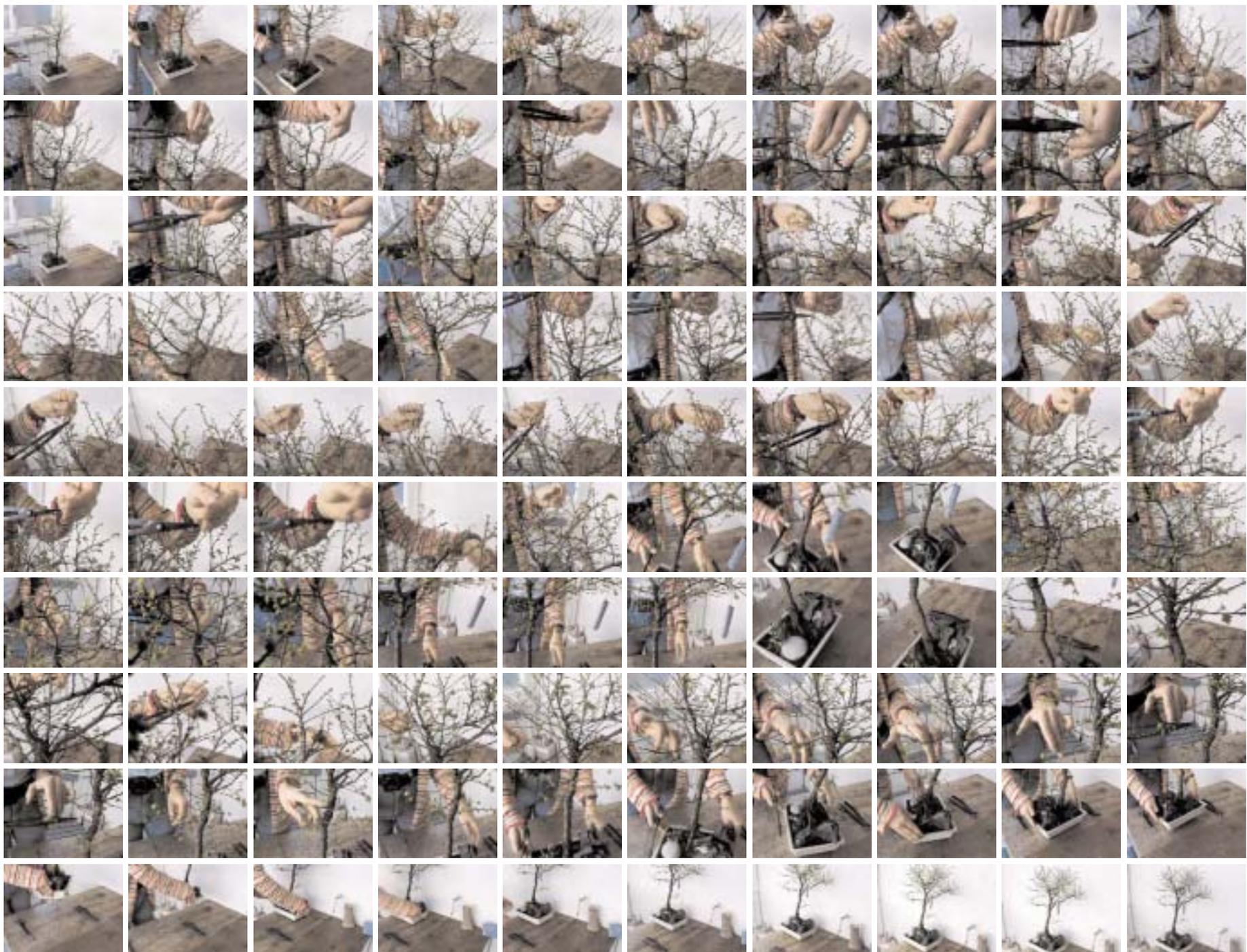
Home is where the heart is, 1999. Videostills

Schaschlik lights, 1999, Galerie EIGEN + ART Berlin, 1999

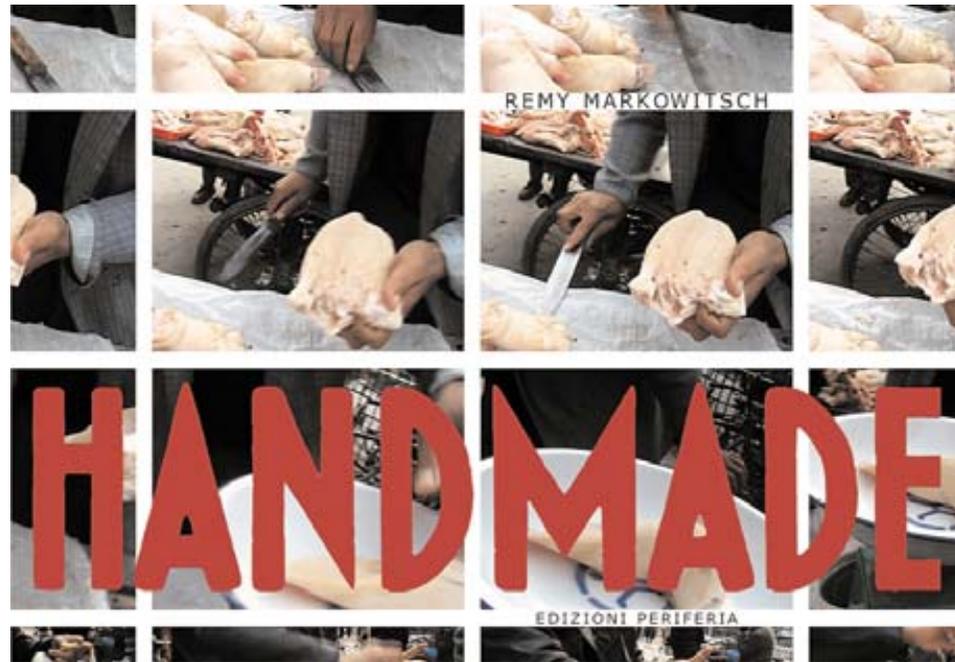


Home is where the heart is, 1999 (mixed media), Galerie EIGEN + ART Berlin, 1999

Photo Uwe Walter, Berlin



Zum Buch *Handmade* erschien die Edition *Bonsai schneiden* in einer Auflage von 30 Exemplaren.
gedruckt auf Somerset Velvet vellum (330 g/m²), im Iris giclée Druckverfahren, Format 88 x 106 cm, Holzgerahmt.
Courtesy: edizioni & galleria periferia, Lucerne/Poschiavo



HANDMADE

Rémy Markowitsch

mit einem Text von Christoph Doswald

(übersetzt ins Englische, Französische, Italienische, Spanische, Russische,
Chinesische, Japanische und Rätoromanische)

Hardcover, 314x235 mm, 160 Seiten, incl. 73 Farbseiten, Auflage 1500.

Gestaltung: Stephan Fiedler, Berlin

Herausgeber: Flurina und Gianni Paravicini-Tönz und Christoph Doswald

Verlag: Edizioni Periferia, Luzern / Poschiavo, 2000

ISBN 3-9520474-8-1

© Copyright by Rémy Markowitsch, 2003/2022

www.markowitsch.org